

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2012)
Heft: 24

Artikel: "Identität verstehe ich als Qualität"
Autor: Büchi, Cla / Kunz, Gerold / Zängerle, Pius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Identität verstehe ich als Qualität»

Interview Cla Büchi und Gerold Kunz

KARTON: *LuzernPlus will die Entwicklung in LuzernSüd vorantreiben. Wie soll das erreicht werden?*

Zängerle: LuzernSüd befand sich bisher in einer städtebaulichen Abwärtsspirale. Mit der Erstellung eines Leitbildes und der Einsetzung eines Gebietsmanagers soll diese gestoppt und unter Beteiligung der Gemeinden in eine positive Richtung gelenkt werden. Das Engagement von LuzernPlus ist auf drei Jahre befristet mit Option auf Verlängerung. Resultate werden aber erst längerfristig sichtbar sein.

Wie soll auf dem Gebiet von LuzernSüd «ein zusammenhängender, zukunftsorientierter Stadtteil mit einer starken Identität» entstehen?

Die Schaffung einer starken Identität ist eine der zentralen Aufgaben des Gebietsmanagements. Identität verstehe ich als Qualität, die in einem Lebensraum durch gute Gestaltung und «Heimat» vorhanden ist. Im Leitbild ist das so angedacht. Mit dem Beirat Städtebau wurde nun ein Gremium eingesetzt, das die Umsetzung des Leitbilds prüft und unterstützt. Damit sollen die Gesamtsicht und städtebauliche Qualität gepflegt werden.

Eine Fusion der drei Gemeinden Horw, Kriens und Luzern ist vom Tisch. Was bedeutet das für die Prozesse in LuzernSüd?

Die Fusion ist keine Bedingung für die Arbeit von LuzernPlus. Seit der Abstimmung

Pius Zängerle, Präsident von LuzernPlus, ist mit der Entwicklung um Luzern vertraut. Er stellt sich den Fragen von KARTON und nennt die Ziele, die mit dem Gebietsmanagement in LuzernSüd erreicht werden sollen.

ist aber klar, dass die Zusammenarbeit auch in Zukunft auf Freiwilligkeit basiert. Problematisch ist eher, dass LuzernPlus bisher ohne gesetzliche Grundlage arbeitete. Wir gehen davon aus, dass hier die PBG-Revision eine Klärung bringen wird, damit auch in LuzernSüd das Wachstum nach innen gefördert und in die Realität umgesetzt werden kann.

Horw, Kriens und Luzern wollen das Potential von LuzernSüd gemeinsam nutzen. Wie profitieren die Gemeinden konkret davon?

Es geht um eine gute urbane Entwicklung. Die Gemeinden realisieren, dass sie mehr erreichen, wenn sie zusammenarbeiten. Sie begreifen, dass ihre Gemeinden mehr als drei Zentren haben können. Das Tribschengebiet ist eines unserer Vorbilder. Noch vor 30 Jahren wurden die städtebaulichen Qualitäten nicht erkannt, es war ein Randgebiet «hinter den Geleisen». Und heute ist es ein begehrtes Wohn- und Arbeitsgebiet mitten in Luzern.